

## Prekäre Identitäten

Gesellschaftliche Veränderungen beinhalten für die Individuen Chancen und Barrieren, sie sind mit heterogenen, oft widersprüchlichen Erfahrungen verbunden und erfordern jeweils Anpassung oder auch Widerstand, die zu neuen Identitätsentwürfen, aber auch prekären Identitäten führen können. Wie, so ist zu fragen, berühren Neuformierungen der Geschlechterordnung Rollen- und Identitätsentwürfe? Sind Identitäten in gesellschaftlichen Transformationsprozessen zunehmend „prekär“ geworden? Welche Selbst- und Fremdbilder sind und waren relevant und welche (alten und neuen) Identitätsentwürfe sind damit verbunden? Und vor allem: welche neuen Identitätspolitiken können daraus entwickelt werden? Das interdisziplinäre Kolloquium versucht, diesen Fragen aus unterschiedlichen - historischen und aktuellen - Perspektiven nachzugehen.

**Zeit:** jeweils mittwochs, 18-20 Uhr  
**Ort:** Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Weitere Informationen zur Arbeit des Cornelia Goethe Centrums sind im Geschäftszimmer des Centrums (Uni-Turm Raum 106, 1. OG) erhältlich.

## Mitglieder des Centrums

### Hochschullehrerinnen:

Ursula Apitzsch (Soziologie)  
*Geschäftsführung*  
Sabine Doff (Anglistik/Englische Fachdidaktik)  
*Stellvertretende Geschäftsführung*  
Ulla Wischermann (Soziologie)  
*Stellvertretende Geschäftsführung*  
Barbara Friebertshäuser (Erziehungswissenschaft)  
Ute Gerhard (Soziologie)  
Hille Haker (Ethik/Kath.Theologie)  
Marlis Hellinger (Englische Linguistik)  
Andreas Kraß (Germanistik)  
Katharina Liebsch (Soziologie)  
Helma Lutz (Soziologie)  
Susanne Opfermann (Amerikanistik)  
Brita Rang (Hist. Erziehungswissenschaft)  
Uta Ruppert (Politikwissenschaft)  
Ute Sacksofsky (Rechtswissenschaft)  
Heide Schlüpmann (Filmwissenschaft)

### Wissenschaftliche Mitarbeiterin:

Marianne Schmidbaur (Soziologie)

### Studentische und wissenschaftl. Hilfskräfte:

Stefan Fey  
Dana Jochim  
Alexandra Nagel  
Anke Ptak

### Sekretariat:

Andrea Stork

### Internationaler wissenschaftlicher Beirat:

Ruth Ellen Boetcher Joeres (Minnesota)  
Rosi Braidotti (Utrecht)  
Ulla Haselstein (Berlin)  
Karin Hausen (Berlin)  
Renate Hof (Berlin)  
Claudia Honegger (Bern)  
Marion Kaplan (New York)  
Jane Lewis (Oxford)  
Karen Offen (Stanford)  
Rita Thalmann (Paris)

Robert-Mayer-Str. 5, Uni-Turm Raum 106  
Fach 107  
D-60054 Frankfurt am Main  
++49 (0)69-798-23625  
++49 (0)69-798-22383  
CGCentrum@soz.uni-frankfurt.de  
<http://www.cgci.uni-frankfurt.de>

Telefon:  
Fax:  
E-Mail:  
Homepage:



Cornelia Goethe Centrum

für Frauenstudien und die Erforschung  
der Geschlechterverhältnisse

Interdisziplinäres Kolloquium

# Prekäre Identitäten

Sommersemester 2008



Kolloquium  
Programm

16.04.2008

**Andreas Kraß (Frankfurt):  
Prekäre Männlichkeit: Heteronormativität im Zeitalter der Metrosexualität (Germanistik)**

Im 21. Jahrhundert betrat ein neuer Typus Mann die Bühne der Öffentlichkeit: der Metrosexuelle. Was als konsumkritische Satire erdacht und als kommerzielles Life-Style-Phänomen verbreitet wurde, scheint inzwischen zum selbstverständlichen Habitus moderner Männlichkeit geworden zu sein. Es ist ein prekärer Habitus, der einerseits die Grenzen zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit sowie zwischen Heterosexualität und Homosexualität überspielt, andererseits die heteronormative Ordnung nicht in Frage stellen will. Der Vortrag nähert sich diesem paradoxen Phänomen aus kulturwissenschaftlicher und geschlechtertheoretischer Perspektive.

07.05.2008

**Eveline Kilian (Berlin):  
„You are not a boy.“ - „I’m not a dyke.“  
Die Verhandlung von Transgender-Identitäten im Medium Film (Anglistik)**

Gehen wir davon aus, dass Identitätskonstruktionen notwendigerweise eine geschlechtliche Situierung des Subjekts beinhalten, dann sind Transgender-Identitäten prekäre Identitäten in dem Sinne, dass sie außerhalb unserer kulturellen Zweigeschlechterordnung liegen und sich deshalb im Dialog mit dieser Ordnung erst einen eigenen Ort erschaffen müssen. Im Zentrum meiner Überlegungen wird Kimberly Peirces Film *Boys Don't Cry* (1999) stehen, der sich in besonderer Weise eignet, das Potenzial des Mediums Film auszuloten, alternative Geschlechtskonstruktionen sichtbar zu machen, und, da er auf einer 'wahren Begebenheit' beruht, die komplexe Verschränkung von lebensweltlicher und filmischer (Geschlechts-) Realität zu verhandeln.

Zeit: jeweils mittwochs, 18-20 Uhr  
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Kolloquium  
Programm

28.05.2008

**Ludwig Maria Vogl-Bienek (Trier):  
Street-Arab und Fairy Queen, Matchgirls und White Slaves: Identitätszuweisungen in Viktorianischen Slums - entdeckt im Lichte magischer Laternen (Medienwissenschaft)**

Der illustrierte Vortrag folgt den Spuren von Aufführungen mit der Laterna magica („magic lantern shows“), die im Viktorianischen England Slums der Industriestädte und ihre Bewohner zeigten. Als virtuelle Form begleiten sie ein Interesse von besser gestellten Philanthropen und Neugierigen, das als „Slumming“ bezeichnet wurde. Unbekannte und doch in nächster Nähe gelegene Orte wurden wie „dunkle Kontinente“ zum Forschungs- und Missionierungsgebiet, bewohnt von exotischen Wesen. Sie wurden in unterschiedlichen Identitäten vorgeführt: Dem Bild der gefährlichen Outcasts, die als „street-arabs“ im Dunkeln auf den Überfall lauerten, wurden Darstellungen des hilfsbedürftigen Nächsten entgegengestellt.

11.06.2008  
(CAS.1801)

**Brita Rang (Frankfurt):  
Prekäres Leben - prekäres Wissen?  
Frauen in der neuzeitlichen Wissenschaft (Pädagogik/Abschiedsvorlesung)**

Wenn man an so unterschiedliche Biografien wissenschaftlich engagierter Frauen denkt wie Anna Maria van Schurman, Marie Curie oder Mathilde Vaerting, dann wird deutlich, dass das lateinische Adjektiv „precarius“, das dem französisch-deutschen Wort „prekär“ zugrunde liegt, ein im Blick auf die Vortragsthematik sprechendes Wortfeld hat. „Precarius, -a, -um“ bedeutet nämlich nicht nur „unsicher“, sondern auch „erbeten“, „erbettelt“, „auf Widerruf gewährt“. Gegenstand wird die lange komplex-komplizierte Tradition von Frauen in der modernen Wissenschaft sein. Gefragt wird nach dem sich verändernden Verhältnis von weiblichen Wissensformen und Lebensbedingungen. Auf dem Hintergrund einer Vielzahl biografisch belegter Beiträge, Leistungen, Erfahrungen, Brüche soll versucht werden, die sich bis in die Gegenwart verändernde Qualität des Prekären in diesem Kontext zu charakterisieren, aber auch zu fragen, ob sie als Beschreibungsform hinreichend ist.

Zeit: jeweils mittwochs, 18-20 Uhr  
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)

Kolloquium  
Programm

25.06.2008

**Heiko Motschenbacher (Frankfurt):  
Der Eurovision Song Contest als Schnittstelle nationaler, europäischer und sexueller Identitäten**

Der Vortrag liefert einen Werkstattbericht zur diskursiven Konstruktion nationaler, europäischer und sexueller Identitäten in einem Medienkontext pan-europäischer Öffentlichkeit, dem Eurovision Song Contest. Dabei handelt es sich um ein soziolinguistisches Projekt, das im Einklang mit poststrukturalistischer und queerer Theoriebildung Identitäten als sprachlich evoziert begreift und einem essentialistischen Zugang zu Identität kritisch gegenüber steht. Im Rahmen des Projekts interessieren sowohl die sprachlich vermittelten Identitäten in der eigentlichen Fernsehübertragung (Produktionsseite) als auch die Verhandlung derselben in der ESC-Fangemeinde (Rezeptionsseite), die aufgrund ihrer nahezu ausschließlichen Zusammensetzung aus schwulen Männern als queere Gegenöffentlichkeit gelten kann.

Zeit: jeweils Mittwoch 18-20 Uhr  
Ort: Uni-Turm, Raum 238 (2. OG)